

Den Körper so darstellen, wie er ist

Schüpfheim: Fotoausstellung von Evamaria Felder

Rund 50 Personen besuchten am vergangenen Freitagabend die Fotovernissage von Evamaria Felder. Die 19-jährige Maturandin wählte die Kunst der Aktfotografie als Thema ihrer Maturaarbeit.

Text und Bild Silvan Zemp

Aktfotografie ist in unserer Gesellschaft ein nicht alltägliches Thema. Nicht jeder möchte nackt vor einer Linse stehen und sich für eine öffentliche Fotovernissage ablichten lassen. Die 19-jährige Maturandin Evamaria Felder aus Schüpfheim wagte sich jedoch daran, diese Aktfotografie einmal aus anderen, näheren Blickwinkeln zu realisieren – und fand dafür sogar Models aus der Region. Was daraus entstanden ist, ist noch in den nächsten Tagen im Entlebucherhaus in Schüpfheim zu bewundern.

Keine Idealbilder

«Ich wollte den Körper so darstellen wie er ist – nackte Tatsachen halt, und

nichts digital verschönert oder nachbearbeitet», sagt Felder. Dies war unter anderem auch der Grund, warum sie auf das Mittel der analogen Fotografie zurückgriff: «So ist es echt und wirkt echt.» Die «Nachbearbeitung» der Bilder erfolgte in stundenlanger Arbeit im Fotolabor der Kantonsschule Schüpfheim.

Doch woher stammt die Motivation zu einer Arbeit, die vielleicht doch einige Gemüter erhitzen würde? Die In-

spiration dazu stammt von einer Fotografie, die sie in Wien gesehen hatte: Ein Mann älteren Semesters liess sich von Brust bis Knie nackt ablichten. Was Felder besonders faszinierte, war die Unvollkommenheit und die verschrumpelte, nackte Realität, und insbesondere die Unperfektion. Und genau das wollte auch sie erreichen. Entstanden sind so einige Werke mit dem Fokus aufs Detail – einen ganzen Körper findet man an der Ausstellung nicht. Und genau das ist wohl die Kunst daran.

Die Ausstellung kann noch an folgenden Daten im Entlebucherhaus in Schüpfheim besucht werden: Mittwoch, 2. Oktober, 14 bis 17 Uhr; Donnerstag, 3. Oktober, 18 bis 20 Uhr; Freitag, 4. Oktober, 17 bis 19 Uhr; Sonntag, 6. Oktober, 14 bis 17 Uhr.



Einige Bilder auf einem Tisch präsentiert.



Evamaria Felder und einige ihrer Fotos.

Vier mögliche Standorte für die heutige Pfarrkirche

Wolhusen: Neubau der katholischen Kirche vor über 100 Jahren

Fast 50 Jahre brauchte es, bis die damals neue Kirche Sankt Andreas im Jahre 1881 nach langer Vorarbeit und Bauzeit endlich eingeweiht werden konnte. Grosser Geldmangel sowie lokale und eidgenössische Ereignisse verhinderten einen raschen Neubau.

Die 1654 eingeweihte alte Pfarrkirche erwies sich bereits 1836 als zu klein. Damals zählte die Kirchgemeinde 1835 Personen, nicht einmal ein Drittel davon fand in der Kirche Platz. 1837 wurde eine Baukommission bestimmt und man beschloss, eine Kirchensteuer einzuziehen, aber erst, wenn man mit dem Bau anfang. Der Zustand der Kirche war so prekär, dass sie mit Eisenstangen abgestützt und die Gipsdecke mit einem Segeltuch ersetzt werden musste.

Die Freischarenzüge und der Sonderbundskrieg brachten Verzögerungen. Der Pfarrer musste 1847 als Knecht verkleidet vor den eidgenössischen Truppen auf den Steinhuserberg flüchten und im Pfarrhof entstand wegen Plünderungen ein Schaden von 4000 Franken. Pfarrbücher und Akten musste man auf der Kirchgasse wieder zusammenlesen. Ein Visitationsbericht im Jahre 1861 besagte, dass Wolhusen die weitaus ärmste Gemeinde des Kantons sei. In der Zwischenzeit hatte sich die Baukommission aufgelöst. Nachdem im Jahre 1867 eine neugewählte Kommission, verstärkt mit zwei Baumeistern, den Zustand der Kirche als gefährlich eingestuft und einen Neubau empfohlen hatte, kamen vier Standorte in die engere Wahl. 1880 stürzte die südliche Giebelwand des Kirchturmes auf das Schindeldach und durchschlug es. Gottesdienste wurden für ein paar Monate in der Totenkapelle und in der Marktkapelle abgehalten.

Vor- und Nachteile der Standorte

Der erste vorgeschlagene Standort war auf dem alten Kirchenplatz. Allerdings war dieser zu eng. Man hätte

eine Notkirche erstellen und einen neuen Friedhof planen müssen.

Standort zwei war auf dem Blauhüsiplatz, an der Kirchgasse hinter dem heutigen Denner. Ebenfalls waren die Platzverhältnisse dort sehr eng. Pfarrhaus, Sigristhaus und Friedhof wären zudem zu weit weg gewesen.

Der dritte mögliche Standort befand sich in der Weiermatte, in der Region Rainheim-Andreasheim. Der Nachteil dieses Standorts war das Grundwasser. Man hätte pfählen müssen und den Friedhof mit vier Fuss Erde erhöhen.

Standort vier war ein sonniger Platz nahe des Pfrundgebäudes, wo das Geläute gut hörbar war. Dieser Standort obsiegte und man kaufte das Anwesen von Zimmermeister Johann Rimer für 6500 Franken. Man sammelte schon Steine aus der Emme und erstellte in Fronarbeit die Zufahrtsstrasse vom Stampfeli her Richtung Kirchenplatz.



Die alte Pfarrkirche, erbaut 1652-1654. [Bild ww]

Als Hindernisse für eine sofortige Ausführung erwiesen sich der Kampf gegen die Altkatholiken, die Erstellung der Luzern-Bern-Bahn und der Marktbrand von 1876.

Pläne und Kosten

1877 wurde der bekannte Kirchenbauer Wilhelm Keller beauftragt, Pläne für ein Gotteshaus in romantischem und in gotischem Stil zu zeichnen. Ein Jahr später entschied sich die Kirchgemeinde für den neugotisch-klassizistischen Stil. Keller durfte damals seine 50. Kirche bauen. Obwohl sich die Altkatholiken, klein an der Zahl, aber finanziell auf Rosen gebettet, mit allen rechtlichen Mitteln gegen einen Neubau wehrten, konnte die Kirche nach dreijähriger Bauzeit am Andreastag, dem 30. November 1881, von Bischof Eugenius Lachat eingeweiht werden.

Frondienste

Kirchmeier Valentin Dissler verzeichnete gegen 2700 Gratisfuhren und mehr als 12000 geleistete Frontage. Auch die Stampfelistrasse wurde in Fronarbeit erstellt. Trotzdem war die Kirchenkasse leer und es lastete eine Bauschuld von 90000 Franken auf dem Neubau. [TD]

leser brief

Botschafter sein für die Wolhuser Umfahrung!

Als im Jahre 1955 die Umfahrung Wolhusen bereits zum Thema wurde, war ich noch nicht mal geboren. Dass jetzt nach rund 58 Jahren nach allen Seiten Nägel mit Köpfen gefordert werden, versteht sich wohl von selbst.

Als Willisauerin kann ich nur bestätigen, dass mit einer Umfahrung für das Gewerbe und den Detailhandel die Rahmenbedingungen sehr stark verbessert werden. Die Kundinnen und Kunden können auch während den Hauptverkehrszeiten unbeschwert ihre Einkäufe im Zentrum erledigen und bleiben somit nicht im alltäglichen Stau hängen. Ebenfalls wird die Wohnqualität gesteigert und der Lebensort wird attraktiver und gewinnt an Anziehungskraft.

Ganz besonders wünsche ich es für Wolhusen und die Region, dass die Umfahrung im Strassenbauprogramm 2015-2018 in den Topf B aufgenommen wird. Die Erfahrung hat aber in vielen

Situationen aufgezeigt, dass Topfverschiebungen abermals zunichte gemacht wurden, weil Begehrlichkeiten, Wünsche und Interessen von vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht umgesetzt werden konnten, sei es aus finanzieller, zeitlicher oder regionalpolitischer Sichtweise.

Ganz wichtig ist aber für mich, dass alle 28 Gemeinden der Region West sich mit Einigkeit dafür einsetzen. Nur so kann die Bedeutung der Wolhuser Umfahrung klar nach aussen signalisiert werden, um gemeinsam und gestärkt die Wichtigkeit dieses Vorhabens in Luzern aufzuzeigen. Deshalb liebe Bürgerinnen und Bürger aus der ganzen Region, setzen Sie ein Zeichen und machen Sie mit bei der Interessengemeinschaft Wolhuser Umfahrung. Seien auch Sie Botschafter, denn nur so können wir die Zukunft gemeinsam gestalten und eine wichtige und einzigartige Region fördern, stärken und weiterentwickeln.

Hildegard Meier-Schöpfer,
Kantonsrätin FDP, Willisau

kurz gemeldet

Bewohnerferien des WPZ Berghof Wolhusen in Interlaken

Ein wunderbarer Herbstmorgen begrüßte die Bewohnerinnen und Bewohner am Samstag, 21. September. Für 25 von ihnen begannen damit die Ferien, welche mit der Carfahrt nach Interlaken ihren Anfang nahmen. Vor der traumhaften Kulisse des Berner Oberlandes wurden unter anderem Ausflüge ins Freilichtmuseum Ballenberg und nach Grindelwald unternommen. Eine Schifffahrt auf dem Brienzsee und Spaziergänge nach Interla-

ken fanden bei den Feriengästen ebenso Anklang wie der gemütliche Abschlussabend mit musikalischer Begleitung durch die Interlakner «Rentner Fäger». Eine nicht nur wettermässig wunderschöne Woche in familiärer Atmosphäre, mit vielen guten Gesprächen, wertvollen Erfahrungen und einem gemütlichen Zusammensein ging allzu schnell vorüber. Wie sagte es doch eine Bewohnerin am Abschlussabend so treffend (wohlgemerkt: während einer ihrer wenigen Tanzpausen): «Chef, wenn gömmer s'nöschsch Mol d'Ferie?» [mst]

amtliche mitteilungen



Wolhusen

Eingereichte Baugesuch

- Luzerner Kantonsspital, Luzern 16, Luzern: Anbau MRT-Container auf Grundstück Nr. 293, Spitalstrasse, Wolhusen. - Das Baugesuch liegt vom 30. September bis 21. Oktober beim Regionalen Bauamt Wolhusen, Menznauerstrasse 13, zur Einsicht auf.

Menznauerstrasse 13, zur Einsicht auf.

- Walter und Ursula Imbach-Koch, Pappelweg 31, Wolhusen: Spielplatzanlage und Freizeitanlage auf Grundstück Nr. 1109, 1030, Pappelweg, Wolhusen. - Das Baugesuch liegt vom 30. September bis 9. Oktober beim Regionalen Bauamt Wolhusen, Menznauerstrasse 13, zur Einsicht auf.